

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855

23.9.1855 (No. 225)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 23. September.

N. 225.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile ober oder unter 4 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

** Orientalische Angelegenheiten.

Von Wien, 18. Sept., schreibt man der „Kreuzzeitung“: Man hat hier in den letzten Tagen Andeutungen erhalten, daß die westlichen Kabinette den Gedanken, das Programm der vier Präliminarpunkte aufzugeben, in Erwägung gezogen haben. Inzwischen sind die Nachrichten darüber zur Zeit unvollkommen, vielleicht auch nicht verlässlich; nur das scheint gewiß, daß noch kein definitiver Entschluß gefaßt ist. Man erfährt folgendes Nähere. Es soll sich vorläufig darum handeln, ob den vier Punkten noch ein fünfter anzufügen sei, und dieser fünfte Punkt formuliere sich in dem Ausdrucke — Kriegskosten-Erschädigung. Der Antrag soll von der großbritannischen Regierung ausgehen. Kriegskosten sollen nur gefordert werden, wenn es den Allirten gelingt, sich der ganzen Krimm zu bemächtigen, die man dann — bis zur Zahlung oder bis zur Anerkennung des Ansages — als Pfand behalten will. Man gedenkt nur den Ersatz derjenigen Kriegskosten zu begehren, die aufgelaufen sind, seit die russische Regierung die letzten Friedensvorschlüge abgelehnt hat, also seit dem Schlusse der Konferenzen. Als Motiv wird angeführt, daß Rußland damals den Frieden unter den nämlichen Bedingungen, wie jetzt, aber ohne Erschädigung der Kosten, hätte haben können. Natürlich gebe ich Ihnen diese Details nicht als verbürgt.

Dem Vorstehenden folgt die Redaktion der „Kreuzzeitung“ folgendes bei: „So unser österreichischer Korrespondent. Seine Mittheilungen, wenn auch vorsichtig gefaßt, sind schwerlich unbegründet. Wir bemerken zu denselben nur, daß uns die etwaige Forderung wegen der Kriegskosten nicht als eine besonders wichtige erscheint; diese würde sich gewiß in irgend einer Weise — wenn auch ganz anders — ausgleichen lassen, wenn erst die wichtigeren Fragen beantwortet wären. Wenn aber die Westmächte diesen fünften Punkt den anderen vieren hinzusetzen, und also wohl den dritten im Prinzip noch eben so auslegen wollen, wie früher, so wird an Frieden schwerlich zu denken sein. Punkt drei und vier sind viel wichtiger, als Punkt fünf.“

Berlin, 20. Sept. Eine offiziöse Feder schreibt dem „Fr. J.“: Mehrfache Anzeichen deuten darauf hin, daß die Westmächte keine große Neigung hegen, eine abermalige Vermittlung Oesterreichs zur Ausgleichung des orientalischen Streites anzunehmen. Eben so wenig wünscht man von Seiten Englands und Frankreichs die abermalige Führung von Unterhandlungen in Wien, sondern will Paris zum Mittelpunkt künftiger Negotiationen machen. Unter solchen Umständen findet hier auch das neuerdings (wo?) auftauchende Gerücht keinen Glauben, wonach österreichischer Seite den Westmächten ein neues Ultimatum vorgelegt werde.

Aus dem Norden.

St. Petersburg, 11. Sept. Man schreibt der „Kreuzzeitung“: Wir hatten uns schon daran gewöhnt, Sedasopoi für unannehmbar zu halten; aber schon nach dem 18. Juni begannen bei einzelnen Sachverständigen die Zweifel, ob Menschenkraft auf die Länge gegen einen so beispiellos heftigen Angriff ausreichen würde? Von dem Augenblicke an, wo die Belagerer zu einem regelmäßigen Sappenangriff zurückkehrten, fühlten wir, daß über lang oder kurz Sebastopol fallen würde, nicht weil die Artillerie es mit einer unerhörten Eisenmasse überschüttete, sondern weil der Spaten sein stilles Maulwurfswerk begann. Wir haben entsetzliche Verluste gehabt. Eben verlautet, daß General Chrulesski todt (nach einer spätern Mittheilung nur blessirt), Jusuff todt, Martineau schwer blessirt, Zurof ebenso, Kolen gefangen, und Wosenkoff, Adjutant des Kaisers, schwer verwundet ist. Die Stimmung ist eine sehr trübe, aber wahrlich keine gebrochene. Als heute der Kaiser, an seinem Namenstage, von allen Prinzen umgeben, zum Gottesdienste in das Alexander-Newski-Kloster ritt, begrüßte ihn das Volk sehr lebhaft. Auf der ganzen weiten Strecke bis zum Kloster endigte auch nicht einen Augenblick das Hurrah der dichtgedrängten Massen, in denen doch die Trauerbotschaft aus der Krimm auf und nieder wogte. — Von der feindlichen Flotte bei Nargen hört man hier nichts Neues, obgleich es wohl nicht zu verwundern wäre, wenn auch sie zu guter Letzt für dieses Jahr noch einen Coup, und zwar am wahrscheinlichsten gegen Reval, ausführte. — Ein kais. Reskript an Kapitän-Leutnant Nachimoff, den Bruder des in der letzten Zeit bei der Verteidigung Sebastopols gefallenen Admirals Nachimoff, beauftragt den Ersteren, des Kaisers Gefühle der ganzen Familie des Verstorbenen auszusprechen, welcher der gefallene Admiral als Erbschaft seinen ruhmvollen Namen hinterlassen hat.

Ossee. Die am 13. in Stockholm angelangte finnische Post hat Nachrichten aus Helsingfors vom 30. und aus Abo vom 31. Aug. überbracht. Der Kaiser hat durch seinen Flügeladjutanten, Fürsten Galtigin, 4000 Silberrubel unter die beim Bombardement von Sweaborg Verwundeten vertheilt lassen. Der Großadmiral Großfürst Konstantin hat bei derselben Gelegenheit verwundeten Flottenmannschaften 1200 Silberrubel geschenkt, und der Petersburger Frauenverein hat zur Unterstützung der Wittwen und Kinder der bei derselben Gelegenheit gefallenen Krieger 3000 Silberrubel

überandt. — Im August haben sich feindliche Schiffe bei Björneborg, wo sie namentlich im Angesicht der Stadt, bei Naaso, einigen Schaden anrichteten, sowie bei Weaborg und Wasa gezeigt.

Ossee. Von der vor Nargen liegenden Abtheilung der Dffereflotte hat die „Times“ Tagebuch-Notizen, die den Zeitraum vom 7. bis zum 11. Sept. umfassen. Es heißt darin: Am 8. kam die französische Korvette D'Assas von Danzig mit der Befehls des Kaisers an Admiral Penaud an, keinerlei Verträge mit den neuen Raketen gegen Reval anzustellen. — Auf der Flotte war die Mittheilung (von wem?) eingetroffen, daß die Bewohner von Helsingfors bereit wären, die Admirale vermittelst einer Deputation um Schonung der Stadt bitten zu lassen, sowie die allirte Flotte sich zu einem Bombardement derselben angeschickt hätte (?). Am 9. kam der „Driver“ von Faro; „Geyser“ und ein französisches Kanonenboot feuerten gegen Sweaborg. Dort war man in Kenntniß gesetzt worden, daß die Russen Anstalten trafen, den „Edinburgh“, der vor der Festung liegt, des Nachts mit etwa 200 Booten anzugreifen. Die Warnung kam bei Zeiten; denn es hätte dem genannten Linienschiff schwer fallen dürfen, sich in dunkler Nacht dem Angriffe im Bereich gefährlicher Klippen zu entziehen. Bis zum 11. war nichts Neues vorgefallen. Die Flotte vor Nargen begnügt sich mit der Blockade des Meerbusens, und hat, des veränderlichen Wetters wegen, keinen leichten Stand.

Von Gotthland wird der „Times“ vom 10. Sept. geschrieben: Es wurde bereits am 2. d. mitgeteilt, daß aus Frankreich eine große Menge neuer Raketen für die Flotte angekommen sei, von deren Flug- und Zerstörungskraft man sich viel versprach. Versuche, die seitdem mit ihnen angestellt worden sind, haben jedoch dargethan, daß sie für den Zweck, zu dem sie angefertigt worden waren, die Zerstörung von Reval nämlich und anderer ähnlich gelegenen Seestädte in der Dffsee, nicht zu verwenden seien. Es hieß, diese Raketen besäßen eine Flugkraft von 7000 Yards (= 3 1/2 Seemeilen) und trügen in dieser Entfernung eine Hohlkugel von beträchtlichem Kaliber, die in einer bestimmten Distanz zur Explosion käme. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß ihre Flugweite nicht über 4000 Yards beträgt, daß der Moment der Explosion sich nicht genau bestimmen läßt. Es ist somit sehr unwahrscheinlich, daß irgend größere Operationen noch in diesem Jahre unternommen werden. — Das fliegende Geschwader im B o t h n i s c h e n Meerbusen unter Contr'admiral Baynes' thut weder seine Schuldigkeit, plagt den Feind auf jede erdenkliche Weise, dringt in alle kleinen Einbuhtungen der Küste, kapert, was sich ins Freie wagt, und zerstört, was sich erreichen läßt. Bei der Diversion des „Hawke“ gegen Riga wurden dem Feinde daselbst ein paar Kanonen demontirt und an 15 Mann getödtet. Der „Hawke“ selbst bekam einige Kugeln in den Kumpf, die ihm aber weiter keinen Schaden verursachten.

Vom Bosporus.

Konstantinopel, 11. Sept. Einem französischen Blatt zufolge wurden aus Veranlassung des dem englischen Gesandten Lord Redcliffe misliebigen Wiedereintritts Mehemet-Ali-Pascha's ins Ministerium zwischen Hrn. Pisanzi, erstem Dolmetscher der englischen Gesandtschaft, der dieselbe während Lord Redcliffe's Reise nach der Krimm vertrat, und dem Sultan Abdul Medschid folgende merkwürdige Worte gewechselt:

Sire! Lord de Redcliffe hat mich beauftragt, Ew. Maj. bei Gelegenheit des Baitrams seine Fuldigungen und Glückwünsche darzubringen und gleichzeitig Ihre Aufmerksamkeit auf gewisse in Umlauf befindliche Gerüchte wegen der bevorstehenden Rückkehr Mehemet-Ali-Pascha's in die Geschäfte zu lenken. Ew. Maj. würde durch Vergessen des in dieser Hinsicht dem Gesandten gegebenen Versprechens ihn bei seiner Regierung bloßstellen und Ihre eigene souveräne Würde schwer verletzen.

Der Sultan antwortete in sehr barschem, keine Entgegnung zulassenden Tone:

Mein lieber Hr. Pisanzi! Ich bin Herr bei mir; meine Minister sind meine Leute. Sagen Sie Ihrem Gesandten, daß ich sie nehme, sie fortjage, sie verbanne, ihnen verzeihe, sie wiedernehme, um sie wieder fortzuschicken, wie und wann es mir gefällt. Ich habe hierüber Niemand Rechnung abzulegen (wörtlich: ich habe keinen Intendanten). Sie können sich zurückziehen. (Auch aus Andeutungen der „Times“ ist zu entnehmen, daß Etwas der Art vorgefallen sein könnte. — D. Red.)

Einer Korrespondenz aus Konstantinopel vom 11. Sept. zufolge schätzte man den Verlust der Russen an Todten und Verwundeten am 8. Sept. auf 11,000 Mann.

Krimm.

Immer noch sind wir nicht in der Lage, einen oder den andern der mit Ungeduld erwarteten offiziellen Detailberichte über die Ereignisse des 8. und 9. Sept. mittheilen zu können. Man erfährt, daß der Bericht des Marschalls Pelissier erst heute (Samstag) mit dem „Simois“ in Marseille eintrafen sollte. Die Nachricht, welche denselben schon am 17. eintreffen ließ, war verfrüht. Der Bericht des Generals Simpson ist ihm vorausgegangen; er ist bereits am Freitag mit dem „Telegraph“ in Marseille angekommen. Die ruf-

fischen Berichte können erst nach einigen Tagen bekannt werden; sie nehmen ihren Weg über St. Petersburg. Die von dort kommenden Nachrichten reichen aber heute erst bis zum 13. d. Die schriftlichen Mittheilungen des Fürsten Gortschakoff konnten bis dahin in der russischen Hauptstadt noch nicht vorliegen.

Die Zeitungen bringen täglich eine Anzahl von Gerüchten über neue Operationen, welche die Allirten nacheinander vorzunehmen entschlossen sein sollen. Alle diese Gerüchte sind vor der Hand ohne Halt. Noch gibt es keine sicheren Anzeichen, welche auf ein baldiges Ergreifen der Dffensive schließen lassen; noch viel weniger solche, aus denen zu entnehmen wäre, wie und in welcher Richtung dieselbe vor sich gehen soll. Vorerst mag die Armee mit der Hinwegräumung ihrer Belagerungsarbeiten und ihres Belagerungsmaterials, sowie mit der soliden Festsetzung in ihrer neuen Stellung noch vollauf zu thun haben. Dem aggressiven Vorgehen, mag es sich nun um einen Frontalangriff auf die Nordseite und die Stellung der russischen Armee, oder um eine Umgehung, oder um Landungen und Operationen von Aluschia, Kassa, Kertsch, Eupatoria u. s. w. handeln, stehen außerordentliche Schwierigkeiten entgegen; überall andere, gleich bedenkliche. Trotzdem wird die verbündete Armee die Dffensive ergreifen, sobald es für nöthig und zweckmäßig befunden werden wird. Vielleicht geschieht es in diesem Jahre gar nicht mehr; wenigstens fehlt es nicht an militärischen Stimmen, die einen Herbstfeldzug kaum für ausführbar halten. Ihnen gesellen sich selbst Personen bei, welche die Lage der Dinge aus eigener Anschauung kennen. So ein rekonvalescenter englischer Offizier im „Herald“. An das Gerücht von dem Rückzug der Russen glaubt selbst die „Times“, die es zuerst gebracht hat, nicht recht. In der That wird es durch Nichts unterstützt; im Gegentheil gehen Gerüchte von einer namhaften Verstärkung der russischen Krimmarmee.

Paris, 21. Sept. Der „Armeemonteur“ theilt heute zwei Schriftstücke mit, welche vom 7. und 8. Sept. von Sebastopol datirt sind. Das eine ist folgender Tagesbefehl des Generals Bosquet an die unter seinem Kommando stehenden Truppen:

Soldaten des zweiten Korps und der Reserve! Am 7. Juni hattet Ihr die Ehre, stolz voran die ersten Stöße der russischen Armee gerade in's Herz zu geben. Am 16. Aug. legtet Ihr an der Tschernaja Ihren Hiltstruppen die schimpflichste (!) Demüthigung auf. Heute werdet Ihr mit dieser dem Feinde so bekann- ten festen Hand ihm durch die Begnadung der Bertheiligungslinie des Malakoff den Gnadenstoß (!) den Todesstoß verlegen, während unsere Kameraden der englischen Armee und des ersten Korps den Sturm auf das große Redan und die Zentralbatterien beginnen werden. Mit einem allgemeinen Sturm, Armee gegen Armee, mit einem unermeßlichen, denkwürdigen Siege sollen die jungen Adler Frankreichs gekrönt werden. Darum vorwärts, Kamerad! Und muß der Malakoff und Sebastopol werden! Es lebe der Kaiser! Im Hauptquartier, den 8. Sept. Morgens. Der Kommandant des zweiten Armeekorps, General Bosquet.

Das zweite dieser Schriftstücke ist ein Brief, der am Tage vor dem Sturm geschrieben wurde. Er lautet:

Vor Sebastopol, 7. Sept. Morgen, um 12 Uhr Mittags, greifen wir die ganze feindliche Linie vom Malakoff bis zur Spitze der Kielbucht an; die Engländer greifen ihrerseits das Redan an. Morgen werden wir zur Stunde, wo ich Ihnen schreibe, den Sturm gemacht haben und Sieger sein. Dies wird aber ein gewaltiges, heißes Gefecht, ja das furchterlichste während des ganzen Feldzugs sein, und Angesichts dieses großen Ereignisses sammelt sich der Geist und ruft alle theuern Erinnerungen zurück, um bald an nichts Anderes zu denken, als sich derselben würdig zu machen. Nach diesem Augenblicke der für unsere Herzen nöthigen Sammlung fühlten wir uns Alle für den bevorstehenden Kampf begieret. Diesmal stellt sich der General Bosquet an die Spitze des Angriffs und wird unsere Kolonnen anführen. Wenn die Soldaten ihren geliebten Anführer voran auf dem Ehrenposten sehen werden, so wird ihnen Nichts widerstehen. Man will es nun mit einem Schlage fertig machen und bis ans Meer gehen. Dies ist auch viel besser. Unsere Soldaten sind voll Feuer und Vertrauen, und so Gott will, ist der Sieg gewiß. Ich für meinen Theil habe die feste Zuversicht. Der General Mac-Mahon greift mit seiner Division, deren Reserve die Garde-Zouaven bilden, den Malakoff an. Der General Lamotte-rouge sührt mit seiner Division, welche die Garde-Grenadiere und Voltigueres zur Reserve hat, die Courtine (Mittelwall), die den Malakoff mit dem Redan verbindet. Der General Dulac greift mit seiner Division, welche eine Brigade der Division Aurells und die Garde-Züger zu Fuß zur Reserve hat, das (keine) Redan an.

London, 20. Sept. Der Kriegsminister veröffentlicht folgende, von General Simpson eingesandte Depesche im Auszug:

Vor Sebastopol, 4. Sept. In Folge des vom Feinde unterhaltenen heftigen Feuers an der Spitze unserer Sappe konnten wir nur langsame Fortschritte machen, und waren dieselben, wie zu erwarten stand, von schweren Verlusten unter den Sappeurs und Arbeiterabtheilungen begleitet. Ich habe mit großem Bedauern den in gestriger Nacht erfolgten Tod von Kapitän Pechell (77. Reg.) zu melden. In den letzten Tagen ist der Bau einer zweiten Brücke vom nördlichen Ufer nach der Karabelnaja in Angriff genommen worden, offenbar zu dem Zwecke, um Borräthe aus den Besten

Unterhaltende Lektüre.
Von der durch ihre geistvolle Darstellung in der deutschen Welt rühmlichst bekannten Schriftstellerin:
Ottolie Wildermuth
ist so eben erschienen:
Aus dem Frauenleben. Brosch. 2 fl. 30 fr. Eleg. gebunden 2 fl. 54 fr.
Früher erschien von derselben Verfasserin:
Bilder und Geschichten aus dem schwäbischen Leben. Brosch. 2 fl. 30 fr. Eleg. geb. 2 fl. 54 fr.
Neue Bilder und Geschichten aus dem schwäbischen Leben. Brosch. 2 fl. 30 fr. Eleg. geb. 2 fl. 54 fr.
Vorständig in der
G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

D.905. Karlsruhe.
Berichtigung.
In unserer Bekanntmachung vom 8. v. Mts. ist bei den von früheren Verlosungen noch rückständigen Obligationen à 100 fl. Nr. 112 als pr. 1. August 1855 verlost angegeben, während es Nr. 102^h heißen soll.
Karlsruhe, den 21. September 1855.
Städtische Amortisations-Kasse.
M. Erhardt.

D.906. [31]. Karlsruhe.
Leihhaus-Pfänder-Versteigerung.
In der Woche vom 22. bis 27. October d. J. werden in dem Leihhaus-Bureau die über 6 Monate verfallenen Pfänder veräußert.
Dienstag, den 9. October d. J., ist der letzte Tag, an welchem die über 6 Monate verfallenen Pfandscheine zur Versteigerung noch angenommen werden.
Karlsruhe, den 22. September 1855.
Leihhaus-Verwaltung.
E. Weber.

D.907. Karlsruhe.
Garten etc. zu verpachten.
Es sind ungefähr 2/3 Morgen Garten, vor dem Mühlburger Thor gelegen, mit vollständiger Garteneinrichtung, großem Gewächshaus, circa 1600 Stück Topfpflanzen, den erforderlichen Frühbeeten, einem Gekürr- und Vienenhaus etc., nebst einer Wohnung, Schuppen, Scheuer, Viehhof, Schweinestall, Heupfeiler u. s. w. sogleich zu verpachten. Näheres im Kommissionsbureau von F. Schreiber in Karlsruhe, Kasernenstraße Nr. 7.

D.904. Bruchsal.
Pferdeversteigerung. Mittwoch, den 26. v. Mts., Vormittags 9 Uhr, werden 18 zum Kavalleriebedienst untaugliche Pferde des groß. 2. Dragonerregiments bei den Stallungen im Bauhofe dahier gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.
Bruchsal, den 21. September 1855.

Der Normalungsrath des groß. 2. Dragonerregiments.
D.882. [22]. Eppingen.
Ziegelhütte-Verpachtung.
Die hiesige städtische Ziegelhütte, deren Pacht an Martini d. J. zu Ende geht, wird Dienstag, den 2. October d. J., Vormittags 10 Uhr, in hiesigem Rathhause auf weitere 6 Jahre, nämlich von Martini 1855 bis dahin 1861, durch öffentliche Versteigerung verpachtet.
Auswärtige Steigerungsliebhaber haben sich mit gesetzlichen Vermögens- und Leumundzeugnissen auszuweisen. Die übrigen Pachtbedingungen können in dem hiesigen Rathhause eingesehen werden.
Eppingen, den 19. Septbr. 1855.
Bürgermeisteramt.
Löffler.

D.902. [31]. Nr. 6948. Bruchsal.
Lieferung.
Der Materialbedarf der diesseitigen Straf-Anstalt für die Zeit vom 1. Januar 1856 bis dahin 1857 beträgt an:
1) gereinigtem Lampenöl (wenn inzwischen die Gasbeleuchtung nicht ins Leben tritt) 6000 Pfund,
2) Anstaltlichter 400 "
3) ausgeblasenen Anstaltlichter 150 "
4) Schweine- oder Knochenfett zum Schupfmieren 200 "
5) Kernseife 1000 "
6) reinem Kornmehl 2000 "
7) ordinärer Stärke zur dto. mit Wasser 300 "
8) Landseim 300 "
9) Köhler dto. prima 200 "
10) dto. secunda 100 "
11) Seife 2000 "
12) Rindsfeder (württembergischer Verbund) 500 "
13) Abfahnnägel 300 "
14) Seifennägel 200 "
15) Pariser Stifte 100 "
16) Schwüllen 300 "
17) Dolzische 200 Seiter,
18) Kornstroh, à 18 gr. Bund, 800 Gebunde,
19) Spreuer 200 Malter,
deren Lieferung, frei in die Anstalt, im Wege der Soumission vergeben wird.
Die beschriebenen Angebote sind bis zum
18. October d. J.
verschlossen, und mit der den Lieferungsgegenstand bezeichnenden Aufschrift versehen, bei der unterzeichneten Stelle portofrei einzusenden, wo auch täglich von den Lieferungsbedingungen Einsicht genommen werden kann.
Bruchsal, den 21. September 1855.
Groß. Justiz- und Arbeitshaus-Verwaltung.
E. J. a. n. W. o. h. n. i. c. h.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:
Franzbranntwein und Salz, ein Universalmittel.

Der Selbstarzt

bei äußern Verletzungen und Entzündungen aller Art.
Ober: Das Geheimniß, durch Franzbranntwein und Salz alle Verwundungen, offene Wunden, Lähmungen, Brand, Krebschäden, Zahnweh, Kollik, Rose, sowie überhaupt alle äußern und innern Entzündungen ohne Hilfe des Arztes zu heilen. Ein unentbehrliches Handbüchlein für Jedermann. Herausgegeben von dem Entdecker des Mittels, **William Lee**. Aus dem Englischen. 8. Geh. Preis: 36 fr.

Die höchst wichtige und wohlthätige Entdeckung des Engländers W. Lee, alle äußern Verletzungen und Entzündungen aller Art, sowie selbst innere Leiden auf sehr einfache und schnelle Weise durch Franzbranntwein und Salz gründlich zu heilen, hat sich bereits überall durch vielfache Erfahrungen bewährt; weshalb diese Schrift in keinem Haushalte fehlen sollte.
C. 185. [114]. Karlsruhe.

Unter Garantie der Aechtheit.
Professor **Dr. Lindes** Vegetabilische Stangen-Pomade (à 27 fr. pr. Stück),
Dr. Hartung's Chinarinden-Öl (in gestempelten Flaschen à 35 fr.),
Dr. Hartung's Kräuter-Pomade (in gestempelten Tiegeln à 35 fr.).
Gewährt durch die langjährigen erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können die obigen privilegierten Artikel mit gerechtem Zuversicht in empfehlende Erinnerung gebracht werden; und sie werden sicherlich von allen denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gebraucht werden. Prospekte und Gebrauchsanweisungen werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst in **Karlsruhe** nur allein verkauft bei **Karl Benjamin Schrey**, Langstraße 139, sowie auch in Baden: August Arnold; Buchen: B. J. Perker; Constanz: Alb. Kettin; Donaueschingen: Anton Probenz; Gengen: Alb. Mors; Geringen: J. B. Pfeiffer; Freiburg: W. Schöggel; Haslach: B. Engelbert; Heidelberg: Karl Ed. Otto; Lahr: C. N. Herbig; Mannheim: J. Würdel; Mosbach: F. Fischer; Malsbach: Karl Wippermann; Offenburg: Ferd. Bötzin, junior; Pforzheim: K. H. Borholz; Rastatt: J. Laub, und in Waldshut bei J. Bernhauer & Stügel.

D.915. [21]. Rottweil a. N., den 11. Sept. Wir bringen hiebei unter feines
Jagd- und Scheibepulver, sowie
Musketen- und Sprengpulver
zu geneigter Abnahme höchlichst wieder in Erinnerung.
Sloiz & Duttenhofer.

D.379. [64].
Die „Hoffnung“,
konzessionirte deutsche Bureau
für
Auswanderung nach Amerika.
Meine nächsten Fahrten finden statt:
Nach New-York
ab **Havre** am **1. October.**
Straßburg **26. Septbr.**
Mannheim oder Mainz über Paris **24. Septbr.**
Verträge zu den billigsten Preisen können jederzeit abgeschlossen werden bei
J. M. Bielefeld
und meinen bekannten Herren Agenten im Großherzogthum Baden, in **Karlsruhe** bei Herren Buchhändler **A. Bielefeld**.
Mannheim, Rehl und Havre, im Septbr. 1855.

D.893. Nr. 954. Billingen. (Holzversteigerung.) Aus diesseitigen Domänenveräußerungen werden an nachbenannten Tagen die untenverzeichneten Holzsortimente mit Zahlungsfrist bis 1. Juli t. J. im Aufstreich öffentlich versteigert, und zwar,
1) Bis Montag, den 1. October l. J., Morgens 10 Uhr, im Distrikt I. Weiswald 5: 55 Stämme tannene Holländer- und 18 ditto Bauholzhämme, 20 Säglöße, 36¹/₂ Klstr. tannenes Scheiter, 27¹/₂ Klstr. tannenes Prügelholz und 7800 Stück Reiswellen.
Zusammenkunft ist um obgedachte Zeit in Bellingen.
2) Bis Dienstag, den 2. October l. J., Morgens 10 Uhr, aus den Distrikten IV. Parzeralb 1 und 2, V. Bohrerwald 1 u. 2, VI. Rotpenwald 2, und XII. Kochhof 1: 105 Stämme tannene Holländer- und 41 ditto Bauholz, 74 Säglöße, 141¹/₂ Klstr. tannenes Scheiter, 101¹/₂ Klstr. ditto Prügelholz und 19,925 Stück tannene Reiswellen.
Zusammenkunft ist um obgedachte Zeit in Königsfeld.
3) Bis Mittwoch, den 3. October a. c., Morgens 10 Uhr, aus den Distrikten VIII. Strinwald 2 und XI. Seihofwald 2: 28 Stämme Fichten- und 13 Stämme forlenes Holländer- und 8 Stämme tannenes Bauholz, 21 Säglöße, 37¹/₂ Klstr. tannenes Scheiter- und 19 Klstr. ditto Prügelholz und 7100 Stück Reiswellen.
Zusammenkunft ist um obgedachte Zeit beim Rathhause in Hirschbach.
Billingen, den 18. Septbr. 1855.
Groß. bad. Bezirksforstb. Bartelmeß.

D.898. Baden. (Diebstahl und Fahndung.) In der Nacht vom 18. auf den 19. v. Mts. wurden in einem Gasthaus dahier durch Einschleusen folgende Gegenstände entwendet:
1) Schözehn Napoleonsd'or.
2) eine große, dicke, schwere, goldene, englische Taschenuhr. Auf der Rückseite des Gehäuses ist in der Mitte desselben ein Löwe eingraviert, welcher eine Krone hält. An der Uhr befand sich eine einfache, kurze, dicke, goldene Kette, am Ende mit einem Hefschloß versehen, welches dieselbe Uhrverwahrt, wie das Uhrgehäuse.
Wir bitten um Fahndung.
Baden, den 19. September 1855.
Groß. bad. Bezirksamt.
Frech.

D.889. Nr. 18,988. Redargemünd. (Diebstahl und Fahndung.) Anna Maria Kauf von Biesendach ist dringend verdächtig, der Katharina Gramlich von Ralsbach mittelst Einbruchs einen blauen und weißtannenen Weiderock, eine blaue drucktannene Jacke mit weißen Sternen, eine blaue drucktannene Schärze mit grünen Streifen und ein Paar Lederhandschuhe entwendet zu haben.
Wir bitten um Fahndung auf diese Gegenstände und die Anna Maria Kauf, deren Signalement, soweit möglich, dahin angegeben wird, daß dieselbe 18 Jahre alt, etwa 5 Schuh groß, von unterlegter Statur, gelber Gesichtsfarbe ist und schwarze Haare hat.
Redargemünd, den 15. September 1855.
Groß. bad. Bezirksamt.
Phil.

D.884. Nr. 29,079. Lahr. (Diebstahl und Fahndung.) Vor ungefähr 14 Tagen und in der Nacht vom 18. auf den 19. v. Mts. wurden aus der Wohnung des Ludwig König in Dinglingen folgende Gegenstände entwendet:
1) sechs Leinwand, mit C. K. gezeichnete, noch neue Weiderhemden;
2) ein noch neues, feines Leintuch;
3) ein weißer, baumwollener Kopfkissenüberzug;
4) eine braune, gebildete Schlafjacke;
5) vier neue, mit L. K. gezeichnete, reißene Mannshemden;
6) ein kattunener Weidermüß mit grünen Tupfen auf blauem Grund;
7) drei weiße, baumwollene Halstücher;
8) ein schon abgetragener Weiderock von blauem, grün gestreiftem Kattun und
9) zwei Paar blaue, baumwollene, schon angefrachtete Strümpfe.
Dies wird zur Fahndung auf das Entwendete und den noch unbekanntem Thäter öffentlich bekannt gemacht.
Lahr, den 20. September 1855.
Groß. bad. Oberamt.
Sauer.

D.894. [22]. Nr. 22,321. Sinsheim. (Erledigte Stelle.) Die Stelle eines Actuarius in dem ersten Justizbureau mit 350 fl. Gehalt wird bis 1. Januar 1856 vacant. Rechtspraktikanten oder recipirte Actuare, welche eintreten wollen, haben sich an den Unterzeichneten zu wenden.
Sinsheim, den 20. September 1855.
Groß. bad. Bezirksamt.
Ditt.

D.870. [32]. Buchen. (Dienstentwurf.) Bei der kombinierten Berechnung Buchen ist die erste Gehaltsstelle mit 300 fl. jährlichem Gehalt in Erledigung gekommen, und soll in längstens drei Monaten wieder besetzt werden.
Bewerber aus der Zahl der Kameralkandidaten oder Aspiranten wollen sich in Bände melden.
Buchen, den 18. September 1855.
Groß. bad. Oberamtsverwalt.
Jopp.

D.910. Nr. 16,743. Ladenburg. (Erkenntnis.)
In Sachen
der Erben des verlebten Hieronymus Kistler von Ladenburg
gegen
Unbekannte,
Eigentum betr.
Da auf unsere Verfügung vom 2. Juli d. J. feinerlei Ansprüche auf den von Hieronymus Kistler hinterlassenen Acker im Erbenwege, 1 Viertel 10 Acker, neben Kellerlei Schriesheim, andererseits Aufforderungen selbst, anher gelandt gemacht worden sind, werden die etwaigen Ansprüche Dritter hierauf dem künftigen Erwerber gegenüber für erloschen erklärt.
Ladenburg, den 17. September 1855.
Groß. bad. Bezirksamt.
Kuen.

D.911. Nr. 14,240. Eberbach. (Bedingter Zahlungsbefehl.)
J. C.
des Adam Lang von Strümpfelbrunn, Kl.,
gegen
Jakob Himmel von da, z. Z. in Amerika, Defl.,
Forderung von 50 fl. betr.
F e s t l u ß.
Der Beflagte wird angewiesen, entweder den Kläger zu befriedigen, oder, wenn er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlangen will, dieses binnen 8 Tagen zu erklären, widrigenfalls auf klägerisches Anrufen die Forderung für zugestanden erklärt werden wird.
Dieses wird dem in Nordamerika abwesenden Beflagten hiebei eröffnet, und es wird demselben aufgegeben, einen am Ort des diesseitigen Gerichts wohnenden Gewalthaber zu bestellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen oder Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie dem Befl. eröffnet oder eingehändig worden, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen werden.
Eberbach, den 19. September 1855.
Groß. bad. Bezirksamt.
J. A. v. A. B.
Wund.
vdt. Weber, A. J.

D.903. [31]. Nr. 19,865. Tauberbischofsheim. (Aufforderung.) Nachdem die Kinder des Joseph Andreas Gärtner von Uffigheim auf die Erbschaft ihres Vaters Bezicht gestellt, hat die Wittve desselben um Einweisung in Besitz und Genuß gebeten.
Wer Einsprache dagegen machen will, hat solche innerhalb 4 Wochen anher anzumelden.
Tauberbischofsheim, den 25. August 1855.
Groß. bad. Bezirksamt.
Nieder.

D.876. [33]. Nr. 28,471. Lahr. (Aufforderung.)
Die Wittve des + Jakob Herzog, Magdalena, geb. Gebhardt, von Wittenweier, hat um Einweisung in die Gewahr der Verlassenschaft ihres + Mannes.
Die Wittve des + Jakob Herzog, Magdalena, geb. Gebhardt, von Wittenweier, hat um Einweisung in die Gewahr der Verlassenschaft ihres Mannes gebeten, und wird diesem Gesuche entsprochen, wenn binnen 4 Wochen keine Einsprache dagegen erhoben wird.
Lahr, den 11. September 1855.
Groß. bad. Oberamt.
Sch.

D.891. [22]. Achern. (Erbschaft.)
Agatha Kiehle, Ehefrau des Joseph Fritsch von Wagsbühl, und
Gregor Kiehle, ledig, von da, welche vor einigen Jahren nach Amerika ausgewandert sein sollen und deren Aufenthalt oder Dasein hiesseits nicht bekannt ist, sind zur Erbschaft ihres Großvaters, des am 25. Januar 1855 als Sollicitant im Seminarium in Mainz verstorbenen Joseph Eckstein von Wagsbühl, berufen.
Dieselben werden nun aufgefordert, sich binnen 6 Monaten zur Theilung und Empfangnahme der Erbschaft dorthin zu melden, andernfalls nach dieser Frist die Erbschaft Jenem zugeweiht würde, welchen solche zustünde, wenn die Verzeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätten.
Achern, den 18. September 1855.
Groß. bad. Amtsdirektor.
Lang.

D.901. Nr. 24,420. Offenburg. (Verfallener Nachlass.) Da die schon seit vielen Jahren abwesenden Anton und Barbara Misch von hier auf die erlassene amtliche Aufforderung vom 31. August 1848, Nr. 27,315, keine Nachricht von sich gegeben, so werden sie hiebei für verstorben erklärt und deren zurückgelassenes, in ca. 598 fl. bestehendes Vermögen deren nächsten erbberechtigten Verwandten in fürsorglichen Besitz zugewiesen.
Offenburg, den 15. September 1855.
Groß. bad. Oberamt.
v. Fader.

D.894. [22]. Nr. 22,321. Sinsheim. (Erledigte Stelle.) Die Stelle eines Actuarius in dem ersten Justizbureau mit 350 fl. Gehalt wird bis 1. Januar 1856 vacant. Rechtspraktikanten oder recipirte Actuare, welche eintreten wollen, haben sich an den Unterzeichneten zu wenden.
Sinsheim, den 20. September 1855.
Groß. bad. Bezirksamt.
Ditt.

D.870. [32]. Buchen. (Dienstentwurf.) Bei der kombinierten Berechnung Buchen ist die erste Gehaltsstelle mit 300 fl. jährlichem Gehalt in Erledigung gekommen, und soll in längstens drei Monaten wieder besetzt werden.
Bewerber aus der Zahl der Kameralkandidaten oder Aspiranten wollen sich in Bände melden.
Buchen, den 18. September 1855.
Groß. bad. Oberamtsverwalt.
Jopp.